

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerischer Hebammenverband
<b>Band:</b>	49 (1951)
<b>Heft:</b>	6
<b>Rubrik:</b>	Mitteilungen

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

gefäß nach der Nebenplazenta hin verließen. Dabei fehlt auch das entsprechende Stück der Eihäute, besonders der Aderbau (Chorion). Bei ganz zweifelhaften Fällen kann man auch in die Nabelschmierveine Milch einprägen; wenn dann die Milch irgendwo an der mütterlichen Fläche des Fruchtkuchens oder am Rande austritt, ist das ein Zeichen, daß dort ein Abriß stattgefunden hat.

Ein Fehlen von Eihautteilen hat weniger Bedeutung. Denn wenn Eihäute zurückbleiben, verhindert dieser Umstand bei der Zartheit dieser Gebilde die Zusammenziehungen des Uterus nicht. Sollten Eihäute nach Ausstoßung der Plazenta aus der Scheide heraushängen, so wird man sie mit einer Aderklemme (Kocher- „Schieber“) breit fassen und langsam und vorsichtig durch Drehen herauszubefördern suchen. Auch wenn sie nur in die Scheide aus dem Muttermund heraushängen, sollten sie lieber entfernt werden, weil sie sonst für die Scheidenbakterien als Leiter dienen können, um eine Infektion der Gebärmutterhöhle zu zeigen. Wenn es aber nicht leicht geht, läßt man sie liegen, weil sie meist in den ersten Tagen des Wochenbettes von selber abgehen.

Die Störungen der Nachgeburtzeit treten sehr oft dadurch auf, daß ohne Grund an der Gebärmutter nach der Geburt des Kindes manipuliert wird. Jeder frühzeitige Versuch, die Nachgeburt auszudrücken, wenn nicht Blutungen dazu zwingen, ist verfehlt. Man muß den Uterus zwar überwachen, um die Nachgeburtsehe zu kontrollieren; aber es darf nicht daran gerieben oder gedrückt werden; man muß ihn in Ruhe lassen. Nur ein Betaffen des Uterusgrundes von Zeit zu Zeit ist nötig; man kann auch, wenn man Zeit hat, den Grunde mit der Hand verhindern nach oben auszuweichen, so daß die Wehen nur nach unten wirken können, aber ohne zu reiben oder drücken. Erst wenn die Nachgeburt aus der Gebärmutter in die Scheide geboren ist und nun nicht aus dieser austreift, kann man durch den sogenannten Stempeldruck sie ans Tageslicht befördern. Man umfaßt mit der Hand den Gebärmuttergrund, wartet eine Wehe ab und während dieser drängt man mit ihr die Nachgeburt aus der Scheide heraus. Das Zeichen, daß sie wirklich in der Scheide liegt, ist, neben dem Gefühl vieler Frauen von einem Druck am Beckenboden, das leichte Aufsteigen der Gebärmutter und ihre Neigung nach rechts. Ich habe einen Fall erlebt, wo bei einer Erstgebärenden der Damm so hoch war, daß die Plazenta mit den Fingern aus der Scheide herausgezogen werden mußte.

Für die Behandlung der Zurückhaltung der Nachgeburt sind je nach dem Falle verschiedene Möglichkeiten gegeben: Wir haben schon erwähnt, wie sie aus der Scheide herausgedrängt werden kann. Wenn sie aber in der Gebärmutter bleibt, kann sie, nur durch einen Krampf des Muttermundes am Austritt verhindert, schon gelöst sein; hier kann ebenfalls eine Blutung zum Eingreifen zwingen. Da ist oft die Crédé'sche Expression wirkam. Auch in Fällen, wo der Fruchtkuchen noch festigt, kann oft nach Crédé ausgedrückt werden. Die Vorschrift lautet: man umfaßt mit einer oder beiden Händen den Gebärmuttergrund, die Daumen vorne und die Finger hinten. Dann wartet man eine Wehe ab und drückt nun die vordere und hintere Wand des Uterus so zusammen, daß dadurch die Nachgeburt abgelöst und herausgedrängt wird. Wenn dies ohne Narrose nicht geht, soll in Narrose der Versuch wiederholt werden. Erst wenn es auch so nicht geht, soll man die Plazenta von Hand lösen. Dieses Verfahren bedeutet aber, daß eine geraume Zeit vergeht, bis alle diese Versuche durchgeführt worden sind, und daß, wenn es stark blutet, viel Blut verloren geht. Auch wird oft in ländlichen Verhältnissen nicht gerade ein Narzotist da sein, um dem Arzte beizustehen. Also wird man oft gezwungen sein, die manuelle Lösung früher zu machen. Auch hierfür kann oft die Narrose aus äußeren Umständen nicht

## Wald oder Bäume.

Menschen, die den Wald vor Bäumen nicht sehen, sind solche, denen der Blick für die große Einheit fehlt und deren Augen deshalb an der kleinen Vielheit hängen bleiben. Da gibt es viel zu krittern; schließlich ist kein Baum so gewachsen, wie es der Kritiker gemacht hätte, wenn er der Baum wäre. Gott sei Dank, daß uns Wälder erspart sind, die aus solchen Bäumen bestehen. Waldeschweigen und Waldesrauschen geben uns deshalb meistens mehr, als der Menschen Reden. Und wir würden auch unsreise den Menschen mehr geben, wenn wir mehr Blick für den großen Wald hätten und im Walde schweigen lernten.

Aber wohin sollten wir dann kommen? Denn diese Welt ist doch zu verkehrt, und auf Schritt und Tritt muß man sich gegen Dinge wehren, mit denen man nicht einverstanden sein kann, just wie Petrus, der das Schwert zog und dem Knecht Malchus das Ohr abhieb. So machen auch wir dem Meister nur Mehrarbeit: er muß die abgeschlagenen Ohren wieder anheilen. Nein, so kommen wir nicht weiter.

Schon in alten Zeiten hat uns einer einen besseren Weg gezeigt. „Das ist ein kostbares Ding, dem Herrn danken . . ., des Morgens deine Gnade und nachts deine Wahrheit verfünen.“ — Ja, wo bleibt dann noch Zeit, über schlechte Verhältnisse und Menschen zu seufzen? Versuchen wir es doch, am frühen Morgen zu danken und am frühen Morgen und den ganzen Tag über sich Gottes Gnade bewußt zu sein und deshalb auch gnädig, nur gnädig mit den unvollkommenen Mitmenschen umzugehen. Wir werden über eine große Erfahrung staunen, nämlich die, daß unsere Mitmenschen gar nicht so unvollkommen sind wie wir geglaubt haben und schließlich wird unsere Liebe zum Mitmenschen kein Opfer und kein Gnädigsein, sondern Lebensbedürfnis sein.

Aus: „Sonne am Morgen“ von W. Müller  
Brunnen-Verlag, Basel

den Fruchtkuchen von der Wand ab. So vermeidet man, in die Muskelschicht der Gebärmutter einzudringen, was ein großer Fehler wäre und zur Perforation der Wand führen könnte. Denn wenn man nicht die ganze Zeit sich genau Rechenschaft gibt, wo man mit der Hand ist, kann man sich verirren und endlich gar nicht mehr zurück finden. Stets muß die andere Hand den Uterus von außen festhalten und hinunterdrängen.

Erst wenn man das Gefühl hat, daß die Nachgeburt völlig abgelöst ist, zieht man sie dann langsam und vorsichtig aus der Gebärmutterhöhle heraus. Es ist vorsichtig, nach dem Herausholen die Höhle noch einmal auszutasten, weil ja leicht ein Teil abgerissen sein kann und dies dann weitere Blutungen verursachen oder zu Infektion führen würde.

Früher war es Sitte, nach jeder manuellen Plazentalösung die Uterushöhle mit einem Desinfektionsauszüppeln; zu meiner Assistentenzeit benützte man 5 Liter Sublimatlösung 1:5000 und nachher 5 Liter Kochsalzlösung. Sobald ich selbständig war, unterließ ich diese Spülungen und hatte viel weniger Temperatursteigerungen im Wochenbett, als ich vorher beobachtet hatte.

## Schweiz. Hebammenverband

### Zentralvorstand

Liebe Kolleginnen!

Nur kurze Zeit trennt uns noch von der Delegiertenversammlung. Möge es recht vielen Kolleginnen vergönnt sein, der freundlichen Einladung nach Basel am 18. und 19. Juni zum großen Hebammentreffen Folge leisten zu können. Unsere dortigen Kolleginnen werden sich alle Mühe geben, uns den Aufenthalt „s'Basel an mir Rh“ recht angenehm zu gestalten.

Mit freundlichen Grüßen

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin: Die Aktuarin:  
Schw. Fda Niklaus Frau L. Schädl

### Einladung zur 58. Delegiertenversammlung in Basel

Montag und Dienstag, 18. und 19. Juni 1951

Tafkanden

1. Begrüßungsansprache durch die Präsidentin.
2. Appell.
3. Wahl der Stimmenzählerinnen.
4. Genehmigung des Protokolls der Delegiertenversammlung 1950.
5. Jahresberichte pro 1950.
6. Jahresrechnung pro 1950 mit Revisorinnenbericht.
7. Bericht über das Zeitungsunternehmen pro 1950 und der Bericht der Revisorinnen über die Rechnung von 1950.
8. Berichte der Sektionen Neuenburg und Sargans-Werdenberg.
9. Anträge:
  - a) Antrag der Hilfsfondscommission: Reglementsänderung von § 4. Das Maximum der Unterstützung soll auf Fr. 100.— erhöht werden.  
Begründung: Da die Teuerung immer noch anhält, wird eine Erhöhung erwünscht sein.
  - b) Antrag der Sektion St. Gallen: Vereinfachung der Delegiertenversammlung und Reduzierung der Zeitfarte.  
Begründung: Wenn die Delegiertenversammlung vereinfacht würde, wäre es auch den kleinen Sektionen möglich, diese durchzuführen; es könnten somit auch mehr Mitglieder als Nichtdelegierte daran teilnehmen.

## Citretten-Kinder weinen wenig, sind zufrieden, schlafen viel und ruhig!

Schwangerschafts-Erbrechen  
wird behoben durch „HYGRAMIN“

Hebammen verlangen Muster zur  
Abgabe an die jungen Mütter von der

NOVAVITA AG., Postfach, Zürich 27.

- c) Antrag der Sektion Biel: Man möchte mit den Krankenkassen verhandeln, daß jede Krankenkasse die Verpflichtung übernimmt, ihren Beitrag an die Hebammenrechnung direkt zu bezahlen. Begründung: Es gibt sehr oft Wöchnerinnen, die das Hebammen-Honorar von der Krankenkasse beziehen und es dann für andere Zwecke verwenden. Durch die direkte Überweisung der Kassen an die Hebammen wäre wenigstens diese Zahlung uns gesichert.
  10. Wählen:
    - a) Wahl der Revisionssektion für die Zentralkasse.
    - b) Wahl der Revisionssektion für das Zeitungsunternehmen.
  11. Bestimmung des Ortes der nächsten Delegiertenversammlung.
  12. Verschiedenes.
- Dienstag, 19. Juli 1951, 10 Uhr: Bekanntgabe der Beschlüsse der Delegiertenversammlung.

### Krankenkasse

Einladung zur 58. Delegiertenversammlung  
der Krankenkasse in Basel  
Montag und Dienstag, 18. und 19. Juni 1951

#### Traktanden:

Montag, den 18. Juni

1. Begrüßung durch die Präsidentin.
2. Appell.
3. Wahl der Stimmenzählerinnen.
4. Genehmigung des Protokolls der Delegiertenversammlung 1950.
5. Abnahme des Geschäftsberichtes pro 1950.
6. Abnahme der Jahresrechnung pro 1950 sowie Revisorenbericht.
7. Wahl der Rechnungsrevisoren pro 1951.
8. Ulfällige Rekurrenz.
9. Bestimmung des Ortes der nächsten Delegiertenversammlung.
10. Verschiedenes.

Dienstag, den 19. Juni

Bekanntgabe der Beschlüsse der Delegiertenversammlung.

Liebe Kolleginnen!

Zur diesjährigen Hauptversammlung in Basel laden wir alle Kolleginnen herzlich ein, daran teilzunehmen. Wie Sie bereits aus der Zeitung entnehmen können, gibt sich die Sektion Basel alle Mühe, den Schweizer Kolleginnen eine frohe Tagung vorzubereiten.

Wir bitten die Sektionen dringend, auch für die Krankenkasse eine Delegierte abzusenden, um zu verhindern, daß nur die Hälfte der Delegierten an den Verhandlungen der Krankenkasse teilnehmen.

Auf frohes Wiedersehen!

Für die Krankenkassekommission:

Die Präsidentin: Die Aktuarin:  
J. Glettig, J. Krämer,  
Winterthur, Wollensbergstr. 23 Bogen, Bugerstr. 3  
Tel. (052) 2 38 37 Tel. (051) 924 605

### Krankmeldungen

- Frau Beeli, Weiztannen
- Frau Baehler, Weggis
- Frau Müller, Flums
- Frl. Grossimund, Muttenz
- Frau Keller, Villigen
- Mme Coderay, Lutry (Vaud)
- Frl. Geeler, Berlischis
- Frau Benkert, Igels
- Frl. Aegler, Saanen
- Frau Bühler, Herrliberg
- Frau Rötheli, Bettlach
- Frau Hiltbrunner, Langenthal
- Frau Müller, Belp
- Frau Winistorfer, Dierendingen
- Frau A. Fink, Unterichlatt
- Frau K. Rydegger, Schwarzenburg
- Frau Lehmann, Horgen
- Frau M. Reijer, Luzern
- Frau P. Reinhard, Gippigen
- Frau M. Bühlmann, Schangnau
- Frau J. Portmann, Romanshorn
- Frau Barth, Luzern
- Frau E. Schwager, Winterthur
- Frau B. Kefler, Lyss
- Frau E. Fey, Altstau
- Mlle J. Renand, St-George (Vaud)
- Mlle H. Jaques, Ste-Croix (Vaud)
- Frau E. Huber, Hegi-Winterthur

- Frau M. Beerli, St. Gallen
- Frl. L. Berner, Dihmarsingen
- Mme M. Verjün, Rougemont (Vaud)
- Mme M. Schelker, Genf
- Frl. J. Gehring, Buchberg
- Frl. M. Zneichen, Kreis
- Frau L. Sieger, Zürich
- Frau B. Sallenbach, Zürich

### Wöhnerin:

Frau J. Schmid-Andrist, Maters (Wallis)

Für die Krankenkassekommission:  
Frau Jda Sigel, Kassierin,  
Rebenstraße 31, Arbon, Tel. 4 62 10.

### Todesanzeige

Am 13. Mai 1951 verchied in Zürich eines unserer ältesten und treuen Mitglieder, die im Jahre 1862 geborene

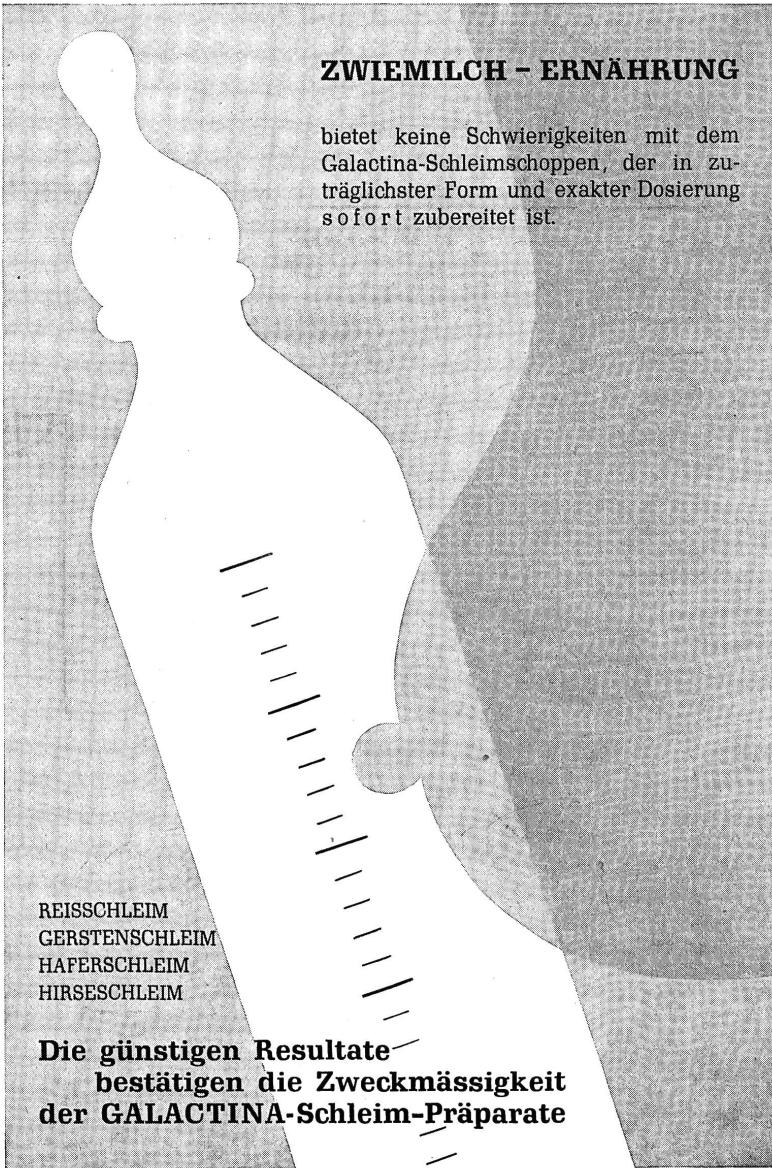
Frau E. Hager-Fenner

Ehren wir die Verstorbene mit herzlichem Gedanken.

Die Krankenkassekommission

### ZWIEMILCH - ERNÄHRUNG

bietet keine Schwierigkeiten mit dem Galactina-Schleimschoppen, der in zuträglichster Form und exakter Dosierung sofort zubereitet ist.



## Sektionsnachrichten

**Sektion Aargau.** Am 8. Mai trafen wir uns in Muri zur Besichtigung der kantonalen Pflegeanstalt. Unsere Schar war nicht sehr groß; immerhin waren nahezu dreißig Mitglieder zur Stelle und wir dankten allen für das Kommen. Frau Direktor führte uns selber, was wir an dieser Stelle herzlich dankten. Sicher gingen wir alle zufrieden und dankbar nach Hause, nachdem wir die vielen armen Menschen gesehen hatten; sind es doch deren 600. Wieviel Pflege und Aufopferung braucht das von Seiten des Pflegepersonals! Überall, wo man eintrat, war es sauber und alles glänzte. Wie dankbar sollten wir sein, daß wir alle Tage gehen können. Das wird jedem wieder bewußt, wenn man so eine Stätte sieht.

Nachher trafen wir uns noch im „Adler“, wo nach einem Zobig uns Frau Zehle noch kurz über die laufenden Vereinsgeschäfte orientierte. Die Delegierten wurden gewählt und da Basel so nahe ist, möchten sich doch recht viele Kolleginnen in Basel einfinden zur Generalversammlung. Es ist in unserem Beruf sicher nötig, auch mal etwas anderes zu sehen und die Sektion Basel zeigt uns sicher viel Schönes, an dem wir uns lange nachher freuen werden. —

Dann trafen wir uns noch in der Klosterkirche, wo wir unter der Führung des Sigristen sehr viel Interessantes und Schönes zu sehen bekamen, was man bei einem gewöhnlichen Besuch eben nicht sieht. Alles war gut vorbereitet und wir möglichen Frau Sartori, Hebammme in Muri, recht danken für die Vorbereitungen; alles klapperte.

Der Ort der nächsten Versammlung wird in der Zeitung bekanntgegeben. Nun hoffen wir, daß wir recht viele in Basel wiedersehen.

Mit freundlichen Grüßen an alle  
Der Vorstand.

**Sektion Appenzell.** Was soll ich Lobenswertes über unsere Frühjahrsversammlung in Teufen berichten? Daz die Anträge für die kommende Delegiertenversammlung behandelt wurden und Frau Himmelberger uns in Basel vertreten wird. Bei unserer Präsidentin ist es ja eine Selbstverständlichkeit, daß die Geschäfte rasch und gut erledigt werden. Rennenswert wäre noch, daß unsere nächste Versammlung in St. Gallen ist, um wenigstens eine Teilnehmerzahl zu erreichen — mit der wir uns nicht zu schämen brauchen! Wenn dann ein Arztvortrag erstrebt werden könnte, dann würden vielleicht damit die Enttäuschungen im Frühjahr verschmerzt. Leider wurde Herr Dr. Wiesmann zu spät benachrichtigt, so daß ihm nur noch Zeit blieb für die Taschenrevision. Wir haben schon wieder etliche Glücksäckli beisammen und möchten anregen zum Weiterkommen. Der Regenschauer, der uns auf dem Heimweg begleitete, war der richtige Rahmen zum vorher erhaltenen Bild!

Freundlich grüßt, besonders die Daheimgebliebenen

Die Aktuarin: O. Grubenmann.

**Sektion Bern.** Unsere Mai-Versammlung war gut besucht. Nach Erledigung der Taktanden zeigte uns die Firma Sunlight in Olten einen Film, betitelt: „Der Geist von Allewil“. Es war für die Teilnehmerinnen eine große Freude, die vom Radio her bekannten Schauspieler einmal auf der Leinwand zu sehen. Anschließend hörten wir noch einige Ratshläge über das Waschen. Für die Darbietungen und die willkommenen Muster danken wir der Firma Sunlight an dieser Stelle nochmals bestens.

Als Abgeordnete für die Delegiertenversammlung in Basel wurden folgende Kolleginnen gewählt: Frau Herren, Frau Schwaninger, Frau Eher, Fr. Adam, Fr. Beheler sowie Fr. Schneider und Frau Marti-Müller als Erätz. Ihnen wird sich noch die Zeitungskommission anschließen.

## SCHWEIZERHAUS

Spezialprodukte für  
**Säuglings- und Kinderpflege**



zuverlässige Heil- und Vorbeugungsmittel  
für die Pflege des Säuglings und des Kleinkindes. Tausendfach erprobt und bewährt.

Gratismuster durch:

### Dr. Gubser-Knoch A. G. Schweizerhaus GLARUS

Alle andern Kolleginnen, die an der Delegiertenversammlung teilnehmen wollen, wozu sie freundlich eingeladen sind, werden gebeten, sich bis spätestens den 15. Juni bei der Präsidentin, Frau Herren, Tulpengasse 30, Liebefeld-Bern, Tel. (031) 50765, anzumelden. Bitte angeben, ob mit oder ohne Nachlager. Sammlung: Montag, den 18. Juni, von 9 Uhr an beim Billetschalter. Abfahrt 9.29 Uhr, Burgdorf 9.50, Herzogenbuchsee 10.03, Langenthal 10.11, Basel am 11.12 Uhr.

Aus Heiligenwendi erhalten wir die Nachricht, daß am 30. April unsere Kollegin Frau Zysset ganz unerwartet gestorben ist. Frau Zysset war ein treues, fleißiges Mitglied. Wir werden sie an den Versammlungen sehr vermisse und ihr ein treues Andenken bewahren.

Wie den meisten schon bekannt sein wird, ist am 9. Mai in Bern unsere ehemalige Oberhebammme, Fräulein Caroline Wittwer, gestorben (siehe Nachruf).

Für den Vorstand: M. Schär.

**Sektion Luzern.** Der Einkehrtag in der Villa Bruchmatt war gut besucht. H. H. Dr. J. Fleischlin sprach im ersten Teil über die Not und die Gefahren der heutigen Familie. Im zweiten Teil behandelte er die pflegerischen, erzieherischen und seelsorglichen Aufgaben, die uns aus dem Berufe erwachsen. Unser Beruf sei nicht nur bloßer Broterwerb oder gar ein Handwerk, sondern sei als soziale Sendung aufzufassen. Der Kursleiter verstand es, aus seiner reichen Erfahrung heraus, auch unsere Sorgen zu erfassen und uns zu erneutem sozialem Pflichtbewußtsein zu begeistern. Wohl jeder Kursteilnehmerin hat er aus dem Herzen gesprochen, denn einstimmig wurde der Wunsch laut, es möchte nächstes Jahr wieder eine ähnliche Gelegenheit veranstaltet werden.

Auch von dieser Stelle aus möchten wir H. H. Dr. Fleischlin für seine Mühen von Herzen danken.

Im Namen des Vorstandes,

J. Bucheli, Aktuarin.

**Sektion Rheintal.** An unserer diesjährigen Hauptversammlung vom 3. April waren die Mitglieder fast vollzählig vertreten. Nach der Begrüßung und einem Kurzreferat von unserem Bezirksarzt, Herrn Dr. Kübli, erhielten wir unsere Tabellen zurück. Anschließend folgte ein lehrreicher Vortrag von Herrn Dr. Hildebrand. Anhand des interessanten Themas: „Krankheiten in der Schwangerschaft“, konnte uns der große Geburtshelfer aus seiner dreißigjährigen

Tätigkeit im Spital Altstätten von seinen Erfahrungen und seiner Kunst berichten. Wie schon immer, sind wir alle erbaut und mit neuem Berufseifer erfüllt, heimgekehrt. Wir danken Herrn Dr. Hildebrand nochmals herzlich für seine Treue und Hingabe zu unserem Verein und geben der Hoffnung Ausdruck, ihn noch oft in unserer Mitte zu sehen und zu hören zur Erweiterung unserer Kenntnisse sowie zum Wohle von Mutter und Kind.

Auch die Kassierin, Frau Müller, waltete ihres Amtes, indem sie den Jahresbeitrag für den Schweizer Hebammenverband und auch für unsere Sektion einkassierte.

An die bevorstehende Delegiertenversammlung wurde ein Mitglied abgeordnet. Damit nahm unsere Hauptversammlung ein Ende.

Im Namen des Vorstandes,  
Die Aktuarin: Rosa Dietche.

**Sektion See und Gaster.** Am 1. Mai, als alles in herrlicher Blütenpracht prangte, hielten wir in Eichenbach eine Sektionsversammlung ab. Zwölf Kolleginnen waren anwesend. Hochw. Herr Pfarrer Pfiffner sprach in freundlicher Weise sehr interessante Worte an uns Hebammen. Der Vortrag umfaßte drei Punkte: Berufung, Seelsorgerin und Verpflichtung. Es sind drei Punkte, die in unserem Berufe sehr zu beachten sind. Dieser dreiviertelstündige Vortrag wird jeder Zuhörerin in steter Erinnerung bleiben. Dem verehrten Hochw. Referenten sei nochmals unser herzlichster Dank ausgesprochen.

Für den Vorstand: G. Hüppi.

**Sektion Solothurn.** Unsere erste Quartalsversammlung wurde trotz kaltem, regnerischem Wetter von 24 Mitgliedern besucht. Viele Kolleginnen ließen sich entschuldigen. An die Delegiertenversammlung werden Frau Stadelmann, Fr. Schmitz und Frau Fanti abgeordnet. Alle Mitglieder werden freundlich eingeladen, ebenfalls am 18. und 19. Juni nach Basel zu fahren.

Schade, daß so viele Kolleginnen den lehrreichen, interessanten Vortrag von Herrn Dr. med. v. Burg verpaßten. Seine präzisen, klaren Ausführungen über die TB-Schutzimpfung im Säuglings- und Kindesalter machten die Hebammen auf ihre aufklärende Aufgabe aufmerksam.

Im zweiten Teil äußerte sich Herr Dr. v. Burg über Erkrankungen in der Schwangerschaft. Er besprach das fränkische Erbrechen, die Hautkrankheiten, Geistesstörungen und Schwangerschaftsnieren. Zum Schluß machte er uns auf wunderwirkende Injektionen bei Rheuma und Ischias aufmerksam. Wir möchten an dieser Stelle Herrn Dr. v. Burg freundlich danken.

Auf Wiedersehen in Basel!

Für den Vorstand: G. Moll.

**Sektion Thurgau.** Alle in Sulgen anwesenden Kolleginnen denken sicher mit Freude an unsere Mai-Versammlung zurück. Und das, trotzdem uns der Regen noch gehörig erwischte! Als Delegierte unserer Sektion werden Frau Möri und Frau Frehner an der diesjährigen Generalversammlung teilnehmen. Wem es sonst noch möglich ist mitzureisen, ist freundlich einzuladen und erhält aus der Vereinskasse einen Fünflieber.

Von der Besichtigung der Milchpulverbefabrik in Sulgen hatten wir alle einen guten Eindruck. Herr Walser gab sich viel Mühe, uns während der Führung durch die vielen Räume des Betriebes alles zu erklären. Wir wurden fest überzeugt, daß hier das Höchstmögliche für die Vorzüglichkeit und Haltbarkeit der Trockenmilch getan wird. Der Direktion sowie Herrn Walser gebührt unser Dank für das freundliche Entgegenkommen.

Unsere Zusammenkunft im Juli fällt laut Besluß der Versammlung aus.

Für die Basler Tagung wünschen wir alles Gute zum Wohle des Verbandes.

Mit freundlichen Grüßen!

Für den Vorstand: M. Mazzanauer.

**IN MEMORIAM****Caroline Wittwer,**gewesene Oberhebamme am Kant. Frauenspital  
in Bern

Um liebsten würde ich jetzt viele von der großen Schar, die in all den Jahren von C. Wittwers Tätigkeit sie kennen gelernt haben als angehende Hebammen, als Wochenbettspflegerinnen, oder solche, die als Kolleginnen mit ihr und neben ihr gearbeitet haben, zu Wort kommen lassen. So allein könnte das Bild der nun verschlafenen einigermaßen vollständig werden.

Für uns alle, die wir sie gekannt haben, war sie eben „Frau Wittwer“. Dieser Name ist der Rahmen zu ihrer Persönlichkeit, als einer, die ihrer großen Aufgabe wohl vorzutreten wußte. Als Mensch war sie mit menschlichen Schwächen behaftet wie wir alle, aber in ihrer Berufsauffassung und -ausübung war sie groß. Treue und Gewissenhaftigkeit hat sie uns nicht nur gezeigt, sondern vorgelebt. Wie manchen Tadel, der wohl im Moment schmerzte, danken wir ihr jetzt. Ihr Neufahres erschien oft hart und streng, aber nur für den, der sie nicht näher kannte. Gerecht zu sein, bemühte sie sich immer. Sie war wirklich eine „Mutter vieler Mütter“. Könnte man all die Kinder, die es jetzt freilich nicht mehr sind, denen sie bei ihrem Eintritt ins Leben hilfreich beigestanden hat, in Reih und Glied aufstellen, so wäre das eine fast unübersehbare Schar.

Caroline Wittwer trat im Jahre 1895 als Schülerin ins Kantonale Frauenpital in Bern ein, nachdem sie vorher einige Jahre in Rheinau den Beruf einer Irrenpflegerin ausgeübt hatte. Nach bestandener Prüfung, anschließend an ihre

Lehrzeit, verblieb sie im Dienst des Spitals. Sie arbeitete als Poliklinikhebamme, bis sie an den Posten einer Überhebamme berufen wurde. Mit Recht schrieb Herr Prof. Neumeier in seinem Nachruf für sie: „Viele vierzig Jahre hat Frau Wittwer in Aufopferung und mütterlicher Hilfsbereitschaft ihren schweren Beruf ausgeübt. Ihr Wirken fiel in jene Zeit, da fortgesetzte schwere Tag- und Nachtarbeit am Krankenbett noch das allgemein übliche war. So hat auch Caroline Wittwer unermüdlich ihre ganze Kraft für ihre große Aufgabe eingelegt.“ — Neben aller andern Arbeit lag ihr als Überhebamme auch der praktische Teil der Ausbildung der jungen Hebammen und Wochenbettspflegerinnen ob, wahrlich keine kleine Aufgabe.

Nach ihrem Rücktritt im Jahre 1936 wurde es still um die vorher beständig Beanspruchte. Der Wechsel von dem großen Spitalbetrieb zur Stille ihres Zimmers muß ihr schwer gefallen sein, obwohl sie wenig darüber sprach. Ihr lebhafter, um alles interessanter Geist suchte nach neuer Beschäftigung. So besuchte sie noch während manchen Semestern Vorlesungen über sie besonders interessierende Gebiete der Wissenschaft und Kunst in der nahe gelegenen Hochschule. Ein schweres Herzleiden, das sie vor drei Jahren befiel und längere Zeit ganz ans Bett fesselte, machte auch dem ein Ende. Nun mußte sie mit ihren ihr gebliebenen Kräften sparsam umgehen und Anstrengungen meiden. In den ersten Tagen des Mai rüstete sie sich zu einer Ferienseife. Zwei Tage vor der festgelegten Abreise, in der Nacht zum 9. Mai, ereilte sie der Tod. Man fand sie am Morgen entschlafen im Bett. — So hat nun auch dieses so arbeitsreiche und mühevolle Leben seinen Abschluß gefunden.

Wir alle, die wir sie gekannt haben, können nicht anders, als stets in Dankbarkeit ihrer gedenken.

M. L.

In ihrer Heimatgemeinde Heiligenschwendi verstarb am 28. April plötzlich und unerwartet

**Frau Emma Zysset, Hebamme.**

In ihrem Heimort hat sie volle fünfzig Jahre in treuer Pflichterfüllung ihren weiterum verstreuten Frauen beigestanden. In unsern Berggegenden braucht es viel Mut und gute Gesundheit; nicht immer kann man großen Lohn erwarten, aber Liebe über und Gutes tun konnte sie. Eine große Trauergemeinde begleitete die liebe Verstorbene am 2. Mai zum idyllischen Friedhof. Nun ruht sie von ihrer Arbeit; aber ihre guten Werke folgen ihr nach.

Ihre Kurskollegin Elisabeth Viesshoff.

**Ein interessantes Urteil.**

Über die Wirkung von MELABON bei Krampzfällen berichtete der Chefarzt der Bardolebenischen Frauenklinik in der „Medizinischen Welt“ unter anderem folgendes:

„In zahlreichen Fällen konnte ich die Einwirkung des MELABON auf schmerzhafte Spasmen und auf schmerzhafte Kontraktionen des Genitalapparates, speziell der Gebärmutter, objektiv bestätigen. Diese Feststellung ist umso wertvoller, als irgendwelche Nebenwirkungen nicht zu verzeichnen waren...“

Auch aus andern Kliniken liegen günstige Berichte über die Wirkung von MELABON bei schmerzhaften Nachwehen, Menstruationsbeschwerden und Nervenschmerzen aller Art vor, sodaß dieses Präparat allen Hebammen empfohlen werden darf.

K 9681 B

## Nestlé gezuckerte kondensierte Milch



Für den Säugling bildet die Nestlé gezuckerte kondensierte Milch, während der ersten Lebensmonate, eine ausgewogene, hochwertige Nahrung, denn sie ist rein und sehr gut verdaulich. Das Dosieren der Nestlé gezuckerten kondensierten Milch ist dank der graduierten Nestlé Saugflasche sehr einfach.

Diese drei Nestlé Spezialitäten erleichtern eine abgestufte Einführung der Stärke und hierauf der Mehle beim Säugling und grösseren Kinde.



Für den Milchbrei

Für die  
Mehlabkochung  
und den Brei

Für die  
Schleimzubereitung

## Der Hebammenstand im Kanton Bern

Diplomarbeit an der Schule für Soziale Arbeit Zürich

Dezember 1950

Von Hedwig Schütz, Steffisburg (Bern)

(Fortsetzung)

### 4. Ausbildungskosten

Beim Eintritt in die Schule ist ein Schulgeld zu bezahlen; es beträgt für Kantonangehörige Fr. 700.— und für Außerkantonale Fr. 800.— Diplomierte Krankenschwestern, die auf Grund ihrer Vorbildung an Stelle der zweijährigen Lehrzeit nur 1 1/4 Jahre absolvieren, bezahlen trotzdem das ganze Schulgeld. Im Vergleich mit Schwesternschulen muß dieses Lehrgeld als hoch bezeichnet werden. Heute werden im Kanton Bern bereits in zwei Schulen Krankenschwestern ohne Schulgeld ausgebildet und die übrigen Schulen verlangen im Maximum Fr. 400.—.

Das Lehrbuch, das jede Schülerin besitzen muß, kostet Fr. 20.— Am Ende des Kurses muß die Hebammen-Ausrüstung gekauft werden, was eine Auslage von ungefähr Fr. 200.— bedeutet. Schließlich bleibt noch eine Gebühr von Fr. 21.— für das Hebammenpatent zu entrichten. Eine bernische Hebammme muß also ungefähr Fr. 940.— auslegen, bis sie im Besitz ihrer Ausrüstung und des Patentes ist. Zu diesem Betrag wären dann erst noch die Nebenauslagen während der Ausbildungszeit, z. B. für die Bevorzugung der Wäsche und Anschaffungen, hinzuzuzählen.

Im 2. Lehrjahr erhalten die Schülerinnen eine Entschädigung von durchschnittlich

Fr. 30.— pro Monat. Sie erhalten also die Hälfte des Lehrgeldes zurück. Verglichen mit Lernschwestern in der Krankenpflege ist die Hebammenchülerin entschieden benachteiligt. In zwei bernischen Schwesternschulen erhalten die Schülerinnen schon im 1. Lehrjahr monatlich Fr. 40.—, im 2. Jahr sind es Fr. 60.— und im 3. Jahr Fr. 80.— Die andern Schwesternschulen im Kanton Bern bezahlen den Lernschwestern eine monatliche Entschädigung von Fr. 60.— im 2. Lehrjahr und Fr. 70.— im 3. Jahr.

Das Initiativkomitee für die Neuordnung des Hebammenberufes postuliert in seinem Verordnungsentwurf eine Erhöhung der Entschädigung an die Hebammenchülerinnen auf mindestens Fr. 50.— pro Monat im 2. Lehrjahr.

### 5. Wiederholungskurs

Nach Reglement sollten die patentierten Hebammen alle fünf Jahre einen Wiederholungskurs absolvieren. Praktisch haben sie aber nur alle acht bis neun Jahre Gelegenheit, einen solchen Kurs zu besuchen. Der Zweck dieser Kurse besteht darin, das Wissen der Hebammen aufzufrischen und sie mit allen Neuerungen auf dem Gebiet der Geburtshilfe bekannt zu machen.

Der Kurs dauert sechs Tage. Die Reisegegenstände werden den Hebammen vergütet; außerdem erhalten sie eine Entschädigung von Fr. 50.— für den Verdienstausfall, den das Fernbleiben vom Arbeitsort für die Hebammen bedeutet. Diese Kosten gehen zu Lasten des Staates; ferner wird die Vergütung an das Frauenspital mit Fr. 5.— pro Tag und Hebammme für Verpflegung und Wohnung bezahlt.

### III. Formen der Berufstätigkeit

Die ausgebildete Hebammme kann ihren Beruf entweder als frei praktizierende Hebammme, als Gemeindehebammme oder Spitalhebammme ausüben.

Die Mehrzahl der Hebammen ist als frei praktizierende Hebammme tätig. Das Gelehr über die Ausübung der medizinischen Berufsarten sichert den Hebammen die freie Wahl des Arbeitsgebietes innerhalb des Kantons zu. Die Hebammme mag sich aber niederlassen wo sie will, sie hat überall mit denselben Schwierigkeiten zu kämpfen: Die große Zahl der Hebammen beschränkt die Tätigkeit der einzelnen auf ein kleines Gebiet. Die innerhalb dieses Gebietes mögliche Geburtenzahl wird noch dadurch verringert, daß viele Frauen zur Entbindung ein Spital aufsuchen. Zudem beschränken auch die vorgeschriebenen Taxen den Erwerb einer Hebammme. Kurz, selbst Tüchtigkeit und Initiative, die in jedem andern freien Beruf zum Erfolg verhelfen, nützen einer Hebammme, wenigstens in finanzieller Hinsicht, nicht viel.

Eine genaue Abgrenzung zwischen Gemeindehebammen und frei praktizierenden Hebammen läßt sich nicht immer leicht vornehmen. So bezeichneten sich z. B. fünf der in der nachstehenden Zusammenstellung aufgeführt freie praktizierenden Hebammen zugleich als Gemeindehebammen. Ausschlaggebend ist hier, ob eine Hebammme von einer oder mehreren Gemeinden, die sich zu einem Hebammenkreis zusammengeschlossen haben, gewählt wurde. In den meisten Fällen bringt die Wahl die Auszahlung eines festen jährlichen Wartgeldes mit



*Fiscosin,  
wie fein bist du,  
wiegst mich stets  
in süße Ruh'.*

## Fiscosin

die unvergleichliche  
Fünfkorn-  
Säuglingsnahrung

ZBINDEN-FISCHLER & Co., BERN

Muster und Prospekte gerne zur Verfügung



## Brustsalbe Debes

verhütet, bei Beginn des Stillens an-  
gewendet, das Wundwerden der Brust-  
warzen und die Brustentzündung. Seit  
Jahren in ständigem Gebrauch in Kli-  
niken und Frauenspitalen.

Topf mit steriles Salbenstäbchen:  
Fr. 4.12 inkl. Wurst.

Erhältlich in Apotheken oder durch  
den Fabrikanten:

Dr. Christ. Studer & Cie., Bern

### Junge, tüchtige Hebammme

sucht Dauerstelle, ev. Ferien-  
ablösung in Spital od. Klinik.

Offerten unter Chiffre 7035 an  
die Expedition dieses Blattes.

Eine Hebammme bittet um zwei  
ältere noch gut erhaltene  
Stubenwagen

für zwei arme Frauen, zu ganz  
billigem Preis. Vielleicht weiß  
die eine oder andere Kollegin  
um solche. Mit kolleg. Gruß.  
Frau Wwe. Marie Kohler, Heb-  
ammme, Vättis (St. Gallen). 7034



### Meine Auswahlen von Spezial-Corsets

für korpulente Damen  
zum regulieren von Hängeleib  
Umstands- und Nach-Wochenbettgürtel  
Krampfadernstrümpfen  
bringen Ihnen schönen  
zusätzlichen Gewinn  
Corset-Salon, Grosshöchstetten  
7030

Wer nicht inseriert bleibt vergessen



sich. Am Wartgeld allein ist aber die Stellung der Hebammme nicht erkennbar, denn es gibt einerseits gewählte Gemeindehebammen ohne praktizierenden Hebammen, die den frei praktizierenden Hebammen ein Wartgeld auszahlen, ohne sie gewählt zu haben. Was bei einer Hebammenwahl folgerichtig wäre, nämlich die Sicherstellung eines jährlichen Mindesteinkommens durch eine Garantie der Gemeinde, wird im Kanton Bern nur in den seltensten Fällen praktiziert.

Die Spitalhebammen arbeiten ausschließlich in Spitälern. Sind sie mit der Leitung von Geburten nicht vollbeschäftigt, so werden sie zur Pflege der Wöchnerinnen und Säuglinge zugezogen. In den meisten Spitälern werden die Hebammen nach dem Normalarbeitsvertrag für Pflegepersonal angestellt.

Die nachfolgende Zusammenstellung soll zeigen, wie sich die 297 im Jahre 1949 berufstätig gewesenen Hebammen auf die drei Arten der Berufsausübung verteilen:

Berufsgruppe	Anzahl Hebammen	%
frei praktizierende Hebammen	235	79,1
Gemeindehebammen . . . . .	38	12,8
Spitalhebammen . . . . .	24	8,1
	297	100

#### IV. Die Hebammen im Verhältnis zur Einwohner- und Geburtenzahl

##### 1. Zahl der Einwohner und Hebammen in den Amtsbezirken

Amtsbezirk	Einwohner wohnen pro 1949	Hebammen pro 1949	Einwohner- zahl pro Hebammme
Arbberg . . . . .	18,927	12	1,577
Arwangen . . . . .	31,019	22	1,409
Bern . . . . .	170,194	57	2,985
Biel . . . . .	42,125	11	3,829
Büren . . . . .	13,004	12	1,083
Burgdorf . . . . .	32,250	29	1,146
Courtemary . . . . .	21,703	4	5,425
Delisberg . . . . .	19,143	13	1,172
Erlach . . . . .	7,990	2	3,995
Franches-Montagnes . . . . .	8,339	6	1,381
Fraubrunnen . . . . .	15,192	11	1,389
Fritigen . . . . .	13,960	12	1,163
Interlaken . . . . .	28,928	18	1,607
Könolfingen . . . . .	33,825	19	1,780
Laujen . . . . .	9,512	5	1,902
Laupen . . . . .	9,293	4	2,323
Münster . . . . .	24,852	12	2,071
Neuenstadt . . . . .	4,266	4	1,066
Nidau . . . . .	14,583	11	1,325
Oberhaagli . . . . .	7,466	3	2,488
Punturit . . . . .	24,263	23	1,102
Saanen . . . . .	5,996	7	856
Schwarzenburg . . . . .	9,673	10	967
Seftigen . . . . .	21,612	16	1,350
Signau . . . . .	25,274	16	1,579
Nieder-Simmental . . . . .	13,902	14	993
Über-Simmental . . . . .	7,333	9	814
Thun . . . . .	50,034	42	1,191
Trachselwald . . . . .	24,178	23	1,051
Wangen . . . . .	19,080	10	1,908
	728,916	436	

(Fortsetzung folgt)

##### Spitalhebammen und Normalarbeitsvertrag

Aus gelegentlichen Anfragen und aus mündlichen Besprechungen mit in Spitälern tätigen Hebammen zeigt sich, daß die Bestimmungen des Normalarbeitsvertrages (NAV) noch nicht überall beachtet werden. Dem NAV sind jedoch seit dem 24. September 1948 alle in Spitälern und Kliniken voll beschäftigten Hebammen unterstellt.

Der NAV enthält Bestimmungen über die Pflichten der Hebammen, die Dauer der Arbeitszeit sowie der täglichen und wöchentlichen Ruhezeit, den Nachtdienst, die Ferien, die Besoldung, die Pflicht zum Abschluß einer Kranken- und



K 8827 B

beschäftigt Hebammen anwendbar erklärt wurde, überall da, wo nicht eine schriftliche Vereinbarung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern Abweichungen vor sieht.

Eine Ausnahme bringt einzig Art. 6, Absatz 3 des Normalarbeitsvertrages, der bestimmt, daß bei Personalmangel durch Verfüigung der zuständigen Amtshilfsbehörde die normale wöchentliche Höchstarbeitszeit bis auf 66 Stunden verlängert werden kann. Von dieser außerordentlichen Arbeitszeitregelung muß jedoch den Betroffenen ausdrücklich Kenntnis gegeben werden; auch darf von ihr nur bis Ende 1951 Gebrauch gemacht werden. Dagegen sind alle Bestimmungen des Normalarbeitsvertrages, wie erwähnt, jetzt schon in Kraft, soweit nicht schriftliche Änderungen vereinbart wurden."

Der Vollständigkeit halber fügen wir bei, daß bis Ende 1951 noch eine weitere Ausnahme möglich ist: die Unterbringung der Hebammen in Zweier- statt in Einerzimmern, sofern vorläufig noch nicht genügend Einerzimmer verfügbar sind.

Spitalhebammen, deren Arbeitsbedingungen nicht mit jenen des NAV übereinstimmen, empfehlen wir, wenn immer möglich den direkten Weg der Aussprache mit den zuständigen Stellen im Spital einzuschlagen. Doch steht ihnen auch die Beratung durch unser Berufssekretariat, Merkurstraße 45, zur Verfügung.

G. N.

##### Mitteilungsdienst

des schweiz. Frauensekretariates

Geschäftsstelle des Bundes schweiz. Frauenvereine  
Merkurstraße 45, Zürich 7/32

##### Wissen Sie schon

... daß die Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für den Hausdienst, Bleicherweg 45, Zürich 2 (Telephon 232465), wiederum Ferienwochen für Hausangestellte organisiert?

Zum vierten Male wird das „Kurhaus Praden“ im Bündnerland für diesen Zweck heimelig hergerichtet. Eine fürsorgliche Hausmutter und eine gute Köchin werden für schöne, erholungsreiche Ferientage sorgen. Hören Sie von leitjähriegen Ferienteilnehmern:

„Meine Gedanken weilen immer noch in Praden, denn es war einziglich. Hauptfächlich freute mich der gute Ton und die Kameradschaft. Diese Ferien waren für mich eine Freude und eine Wohltat und es war herrlich, einmal alle Arbeit zu vergessen.“

„Es war schön im heimeligen „Ferienhäusli“. Es tat mir leid, von der herrlichen Gegend Abschied zu nehmen. Die schöne Wanderung nach Arosa freut mich noch lange, und die Photos sind für mich eine liebe Erinnerung.“

„Nochmals herzlichen Dank für alles Liebe und Gute, das ich im schönen Praden erleben durfte.“

So könnten noch viele Ausschnitte aus Briefen wiedergegeben werden. Erfreulich ist, festzustellen, daß bis jetzt die Ferienwochen den Gästen von Praden Erholung, Anregung und Freude bringen durften. Manche Hausangestellte ist wieder mutiger an ihre Arbeit zurückgekehrt und die Arbeitgeberin hat eine frische, ausgeruhte Mitarbeiterin aus den Ferien zurück erhalten. Aber leider sind die Pradener Ferienwochen immer noch zu wenig bekannt und es ist nötig, daß Hausfrauen und Hausangestellte immer wieder auf diese Möglichkeit aufmerksam gemacht werden.

Wir danken Ihnen, wenn Sie uns beim Bekanntmachen derselben helfen! L. N.

Unfallversicherung und die Beteiligung der Hebammme und der Spitalverwaltung an der Prämienzahlung, die im Krankheitsfall vom Spital oder der Klinik zu gewährenden Leistungen, die Verpflichtung zum Abschluß einer Alters- und Invaliditätsversicherung, die Rückwidrigkeiten.

Wir führen hier nur die wichtigsten Punkte an, die durch den NAV geregelt werden, um zu zeigen, wie wichtig der Vertrag für eine jede Hebammme im Spital ist. Im übrigen empfehlen wir jeder Spitalhebammme, sich den NAV zu beschaffen (eine Postkarte an die Drucksachenverwaltung der Bundeskanzlei in Bern genügt) und ihre eigenen Arbeitsverhältnisse mit seinen Vorschriften zu vergleichen. Sofern sie nicht miteinander übereinstimmen, wäre zu prüfen, wie eine Anpassung ungünstiger bestehender Bedingungen an den NAV möglich ist. Wir glauben zu wissen, daß besonders in kleineren Spitälern und Kliniken noch in dieser und jener Beziehung eine Anpassung nötig ist. Die jetzt amtierende Hebammme sollte sich nicht damit zufrieden geben, daß es eben „bei uns immer so war und die Nachfolgerin ja dann sehen kann, was sie erreicht“. Das wäre nicht gerade kollegial gedacht. Niemand will an einer neuen Stelle mit der Tür ins Haus fallen, und es sollen ja auch keine plötzlichen und schroffen Änderungen eingeführt werden. Wer schon länger in einem Spital arbeitet, kann am besten ermessen, was anders eingerichtet und was sonst getan werden mügte, damit die vom NAV verlangten Arbeitsbedingungen verwirklicht werden können. Das überlässe man nicht für später einmal einer jüngeren, weniger erfahrenen Kollegin.

Da und dort besteht noch die Meinung, der NAV sei vorläufig noch nicht verpflichtend. Er ist es und alle seine Bestimmungen gelten vollumfänglich, sofern nicht schriftlich zwischen der Hebammme und der Spitalverwaltung Abweichungen vereinbart worden sind.

Auf eine im Mai 1951 an das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit gerichtete Anfrage wurde uns wie folgt geantwortet:

„Selbstverständlich gilt der Normalarbeitsvertrag für das Pflegepersonal, der seit dem 24. September 1948 auch auf die in Anstalten während der ganzen Tagesarbeitszeit be-

## Bessere Ernährung — vor allem für das Kind!

Erste schweiz. Unternehmung für die Herstellung vollsässiger Milchpulver. Unsere neuen hermetischen Packungen bürgen für eine Haltbarkeit der Produkte von mindestens zwei Jahren. Verlangen Sie unsere Prospekte und medizinischen Gutachten. — Produkte für die Vorratshaltung!



**MILKASANA** (orange Packung) Vollmilchpulver, ungezuckert, pasteurisiert, vorzüglich für jedermann, jederzeit und zur Vorratshaltung.

**MILKASANA** (blaue Packung) Vollmilchpulver, gezuckert, um den Müttern die Zubereitung des Schoppens zu erleichtern.

**MILKASANA** (violette Packung) Milchpulver, halbfett, ungezuckert, Schnannahrt für Kinder, die Frischmilch nicht ertragen.

**MILKASANA** (beige Packung) Milchpulver, halbfett, gezuckert, genußfertig für Säuglinge. Nach Weisungen des Arztes. Nur in Apotheken und Drogerien.

**ALIOPAL** (weinrote Packung) Milchpulver, fettfrei. Gegen Durchfallerscheinungen. Schondiät für Abmagerungskuren. Nur in Apotheken und Drogerien.

**ALIOPAL** (grüne Packung) Milchpulver, fettfrei, angeseiert, leicht verdaulich. Nach Anweisungen des Arztes. Nur in Apotheken und Drogerien.

Produkte der



Kondensmilch  
Krafnahrung  
Speisefette

PILATUS  
HELIOMALT  
BLAU + WEISS  
und SAN GOTTHARDO

Schweizerische Milch-Gesellschaft AG., Hochdorf



### LÖSLICH UND VERDAULICH

das sind die beiden charakteristischsten Merkmale der Guigoz-Milch. Bekanntlich enthält Kuhmilch mehr Mineralsalze und Proteine als Frauenmilch und übt daher auf den Magensaft eine neutralisierende Wirkung aus, weil sie dessen pH-Wert vermindert. Diese Wirkung wird durch den Fabrikationsprozess Guigoz weitgehend abgeschwächt, dank einer strukturellen Verfeinerung der betreffenden Stoffe.

*Guigoz Milch*  
GREYERZER MILCH IN PULVERFORM

GUIGOZ S.A.



VUADENS (Gruyère)

## PELSANO zur Behandlung von Hautkrankheiten des Säuglings und Kleinkindes

### Erfahrungen des Arztes:

... daß wir am Kinderspital und auch ich in meiner Privatpraxis seit zirka drei Jahren das Präparat «Pelsano» regelmäßig verwenden. Wir haben damit ganz ausgezeichnete Erfolge in der Behandlung des Milchschorfs und des Ekzems von Säuglingen und Kleinkindern.

P. D. Dr. med. B.

... «Pelsano» ist eines der wenigen wirklich guten Produkte, die heute dem Arzte zur Verfügung stehen in der Ekzembehandlung. Es ist außerordentlich einfach anzuwenden, schadet in keinem Falle und ist wirksam.

Prof. Dr. med. H.

Nous avons en effet utilisé votre produit «Pelsano» avec succès dans plusieurs cas d'eczéma et nous pouvons recommander l'emploi de ce produit.

Prof. Dr. med. J.

### Neu:

## PELSANO-Salbe

zur lokalen Ekzemtherapie.

Die Salbe eignet sich besonders gut für die tägliche lokale Pflege des Säuglings.

Bade-Emulsion (300 ccm) Fr. 5.40

Salbe (60 gr) Fr. 3.85

## CHEMOSAN A.G. ZÜRICH 50

Schaffhauserstrasse 373

K 581 B

## Ein Sprung über das Grab



Verlangen Sie Gratis-  
muster zur Verteilung an  
die Wöchnerinnen von

### Albert Meile AG.

Postfach 245  
Zürich 24

nennt ein bekannter Frauenarzt die Geburt. — Sie als Geburtshelferin kennen am besten die Berechtigung dieses Wortes.

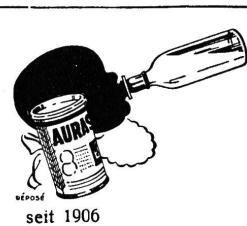
Helfen Sie der geschwächten Mutter, indem Sie ihr die Sorgen um das Kind nehmen.

Verabreichen Sie dem Säugling

**Trutose**  
Kindernahrung

Sein sichtliches Gedeihen, der gesunde Schlaf und Wachstum wird Ihrem Wissen zur Ehre und der Mutter zur Freude gereichen.

K 250 B



Muster und Prospekte  
bereitwilligst vom Fabrikanten:

**AURAS AG.**  
in CLARENS (Vd)

K 406 B

## AURAS

Kinderkraftnahrung

enthält die 4 wichtigsten Getreidearten  
samt ihrem so wichtigen Kalkphosphat,  
stabilisierten Weizenkernen und anderen  
wichtigen Aufbaustoffen. — Enthält keinen  
Cacao. — Sehr rasch vom Körper auf-  
genommen und leicht verdaulich, gibt  
das Nährmittel AURAS dem Kinde  
einen ruhigen Schlaf und macht es kräftig.  
Zur Abwechslung AURAS-Kindernahrung  
mit Carotten-Zusatz.

**2 bewährte Diätetika** **WANDER** *für den Säugling*

## NUTROMALT

der Nährzucker auf der Basis von Dextrin (67,5 %) und Maltose (31 %) bildet als wenig gärfähige Kohlehydratmischung einen zweckmässigen Zusatz zur verdünnten Kuhmilch an Stelle von Rohr- oder Milchzucker.

**NUTROMALT** bietet Gewähr für einen ungestörten Ablauf der Verdauung, lässt das Auftreten dyspeptischer Störungen (Sommerdiarrhoen) vermeiden oder trägt zu ihrer Beseitigung bei, ohne das Kind einer schwächenden Unterernährung auszusetzen.

Büchsen zu 250 und 500 g.

## MALTOSAN

die Keller'sche Malzsuppe in Pulverform:

indiziert bei

Einfacher Verstopfung

Milchnährschaden, Neigung zu Kalkseifenstühlen

Primärer und sekundärer Dyspepsie

Dystrophischen Zuständen; Hospitalismus

Als Uebergangsnahrung nach akuten Magendarmstörungen.

Büchsen zu 250 und 500 g.

**Dr. A. WANDER A. G., Bern**

**SEIT BALD 50 JAHREN...**

wird BERNA aus dem VOLlkorn von fünf Getreidearten gewonnen und stetsfort verbessert. Sie entspricht also durchaus den modernen wissenschaftlichen Anforderungen, zumal sie — unter Kontrolle des Vitamin-Institutes der Universität Basel — durch Zusatz von **natürl. Vitaminen B<sub>1</sub> und D** noch bereichert wurde. Somit darf der Berna-Schoppen als sehr guter Ersatz der Muttermilch gelten.

Muster gern zu Diensten.

NOBS & CIE., MÜNCHENBUCHSEE



# SENOPHILE

## SALBE

In der **Kinderpraxis** angezeigt gegen:

- Rote Flecken des Neugeborenen
- Milchschorf
- Ekzeme

Beim **Erwachsenen** gegen:

- Brustwarzenrhagaden
- Schrunden und Risse an den Händen
- Wundläufen
- Wundsein und Wundliegen
- Gerötete Stellen und Entzündungen
- Hautaffektionen (Nesselfieber usw.)

In allen Apotheken erhältlich

Muster auf Verlangen durch

**GALENICA A.G. BERN**  
Haslerstrasse 16

*Angelika*



**das ärztlich empfohlene  
Umstands-Corselet**

Seine Vorzüge:

1. Es sitzt dank der 3-fachen Verstellmöglichkeit bis zum letzten Tage tadellos.
2. Es drückt nicht auf den Leib, stützt ihn aber infolge des anatomisch richtigen Schnittes ausgezeichnet.
3. Der Büstenhalter lässt sich abknöpfen und daher leicht waschen. Er hat Gabelträger, die der Brust den nötigen Halt geben.
4. Das Corselet dient auch zur Zurückbildung des Leibes nach der Geburt.
5. Da der Büstenhalter seitlich aufknöpfbar ist, eignet er sich überdies zum Stillen.

*Verlangen Sie Auswahlsendung. Gewohnter Hebammenrabatt!*

**Haussmann**

SANITÄTSGESCHÄFT  
ST. GALLEN ZÜRICH BASEL



Milchmehl aus Guigoz-Milch,  
Zwieback, Zucker und Phosphaten



Rasch zubereitet

Einfach zubereitet

Abwechslung, Gehalt und Konsistenz:  
drei wichtige Eigenschaften für die  
S ä u g l i n g s n a h r u n g

